

Stadtansichten hat Bfr. Dr. Brod eine stattliche Zahl von Aufsätzen und Schriften veröffentlicht. Für die Geschichte der Würzburger Stadtansichten wurde er zum Kenner ersten Ranges; im Bereich der Stadtansichtsforschung verbindet ihn mit dem Schriftleiter schon seit dessen Studentenzeit eine freundschaftliche Zusammenarbeit. Einem weiteren Arbeitsgebiet widmet sich Dr. Brod engagiert, schon aus persönlicher Tradition: Der Geschichte der Mainfischerei; nicht umsonst wählten ihn die Würzburger Fischer 1959 zum Ehren-, 1963 zum Obermeister; der Auf- und Ausbau der Zunftsstube mit einer wertvollen Einrichtung ist auch sein Werk. Bfr. Dr. Brod ist das Wort Ruhestand fremd: Seit 1976 Leiter des in der Bundesrepublik einmaligen Instituts für Hochschulkunde an der Bayerischen Ju-

lius-Maximilians-Universität Würzburg, gilt nun sein Schaffen der Studentengeschichte, dem Bewahren und Sichten des studentischen Überlieferungsgutes wie es sich in zahlreichen von Dr. Brod betreuten Veröffentlichungen zeigt. Erinnert sei nur an den studentenhistorischen Kalender, den wir im Januarheft 1982 besprochen haben. Bfr. Dr. Brod konnte den Umzug des Instituts in neue Räume in der Universitätsbibliothek Am Hubland bewerkstelligen und damit bessere Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Daß er auch Vorsitzender der dieses Instituts tragenden Gesellschaft für Hochschulkunde ist, sei nicht zuletzt bemerkt. Von Herzen wünschen wir ihm weiterhin Gesundheit, auch zum Wohle seiner Familie, und frohe Schaffenskraft; wir, seine Freunde, erhoffen uns noch Vieles von ihm.

-t

Ehrungen für Bfr. Prof. Dr. Otto Meyer

Die Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg hat Bfr. Universitätsprofessor em. Dr. Otto Meyer die Medaille „Bene Merenti“ in Gold verliehen. Der Präsident der Universität, Prof. Dr. Berechem, überreichte in einem Festakt

dem Gelehrten die verdiente Auszeichnung. Außerdem wurde Professor Meyer mit dem Goldenen Stadtsiegel der Stadt Würzburg geehrt, das Oberbürgermeister Dr. Zeitler überreichte. Frankenbund und Frankenland gratulieren herzlich.

svz 4. 1. 82, wh 32, 1981

Fränkisches in Kürze

Gunzenhausen: Im Zuge der größten wasserwirtschaftlichen Maßnahme Deutschlands entsteht derzeit bei Gunzenhausen im südlichen Franken ein neues Urlaubsgebiet mit drei Seen, die flächenmäßig dem Königssee, Tegernsee und Schliersee vergleichbar sind. In die Euphorie über diese grundlegende Strukturveränderung eines wasserarmen Landstrichs mischen sich jetzt von Amts wegen kritische Untertöne. So weist das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen darauf hin, daß die vorgesehenen Eingriffe die Existenz der dort heimischen Pflanzen- und Tierarten gefährden. In einem Bericht an den bayerischen

Landtag plädierte Umweltminister Alfred Dick dafür, die Auswirkungen auf das Ökosystem zu untersuchen und die erforderlichen Schutz- und Pflegemaßnahmen zu ergreifen, um die seltene Fauna und Flora zu erhalten oder wieder anzusiedeln. Besonders betroffen seien Feuchtwiesenbrüter wie Brachvogel, Bekassine und Uferschneepfe. Dick fordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Umweltschutz und einschlägigen Instituten. Für die notwendigen Forschungsmaßnahmen müßten ausreichende Haushaltssmittel zur Verfügung gestellt werden.

fr 337

Sommerhausen: Wieder eine Uraufführung in der mittelalterlich-romantischen Weinbaugegemeinde Sommerhausen südlich von Würzburg: Georg Lohmeier, der durch sein „Kgl. Bayerisches Amtsgericht“ populär gewordene Münchner Schriftsteller, schrieb für Veit Relins Torturmtheater eine spritzige Komödie aus der guten alten Zeit. Seine „Witwe zum Grünen Baum“ erweist sich als treffliche Verkörperung des Volkswitzes. Unter Relins Regie spielen Paula Braend, Hanna Stadler und Joschka Schmelzer. Gelacht werden darf im Mini-Theater bis zum 19. Dezember und dann nach der Winterpause wieder vom 19. Februar bis 1. Mai nächsten Jahres. fr 337

Coburg: Erst im März 1981 gegründet, entfaltet die „Prinz-Albert-Gesellschaft“ schon lebhafte Aktivitäten. Im Herbst eröffnete Lord Blake, Professor der renommierten Universität Oxford und einer der profiliersten britischen Historiker, eine Vortragsreihe, die sich unter anderem auch mit der Neugotik in Coburg und dem Einfluß des Berliner Baumeisters Karl Friedrich Schinkel befaßte. Der Vorstand der Gesellschaft, die ihren Namen von dem Prinzgemahl der englischen Königin Victoria ableitet und primär die deutsch-englischen Kulturbeziehungen pflegen will, beschloß außerdem, 1982 eine größere wissenschaftliche Tagung abzuhalten und eine Schriftenreihe ins Leben zu rufen. fr 333

Amorbach: 200.000 Mark hat der Freistaat Bayern aus dem Entschädigungsfonds nach dem Denkmalschutzgesetz für die Restaurierung der katholischen Stadtpfarrkirche St. Gangolf in Amorbach, dem bekannten Luftkurort und Barockstädtchen im östlichen Odenwald, kürzlich locker gemacht. Das Gotteshaus, ein feinsinniger, dreischiffiger Hallenbau mit zwei stattlichen Türmen, wurde 1752-54 von dem Mainzer Ingenieur-Fähnrich A. J. Schmidt errichtet. Das heitere Rokoko des Innenraums mit den bedeutenden Deckengemälden Januarius Zicks und den beiden ausgezeichneten Kanzeln Antonio Bossis verleiht ihm baukünstlerischen Rang. Auf der Orgel, die aus dem säkularisierten Benediktinerkloster Neustadt am Main übernommen wurde, hat einst der junge Mozart gespielt. fr 326

Staffelstein: 1,5 Millionen Mark will der Freistaat Bayern in diesem Jahr für die von

Experten seit 1970 geforderte Innenrestaurierung der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen bei Staffelstein bereitstellen. Dies teilten kürzlich Parlamentarier bei einer Besichtigung des barocken Gotteshauses mit, das zu den bedeutendsten Werken deutscher Baukunst zählt. Es wurde in den Jahren 1743 bis 1772 nach Plänen des berühmten Balthasar Neumann errichtet. Kunsthistoriker haben seine geniale Aufteilung des Langhauses in drei Ovale immer wieder als „Raumwunder“ bezeichnet. Dringend erneuerungsbedürftig sind jetzt vor allem die in zarten, rauchigen Farben angelegten Deckenfresken des kurmainzischen Hofmalers Giuseppe Appiani. Sie stellen in der Hauptwölbung die 14 Nothelfer und im Chor die Verkündigung und Geburt Jesu dar. Diese Malereien waren bei einer späteren Renovierung überstrichen worden. Ihre restauratorisch schwierige Freilegung bedingt einen hohen Kostenaufwand. fr 337

Schwabach: Bis Mitte Mai soll die Restaurierung eines der letzten und bedeutendsten spätgotischen Schreinaltäre Europas in der Schwabacher Stadtkirche St. Johannis abgeschlossen sein. Den noch nicht restlos geklärten Fragen der künstlerischen Urheberschaft und der Ikonographie des 15 Meter hohen und 6,30 Meter breiten Kunstwerkes galt ein zweitägiges internationales Kolloquium, an dem fast 70 Experten aus neun west- und osteuropäischen Ländern teilnahmen, unter ihnen der Warschauer Veit-Stoß-Spezialist Professor Dr. Piotr Skubiszewski und die Moskauer Restauratorin Olga Lelekowa. Die seit November 1978 im Gang befindliche Gesamtrestaurierung ist einem Team deutscher und schwedischer Fachleute unter Leitung von Eike Oellermann (Heroldsberg bei Nürnberg) anvertraut und hat über den bisherigen Wissensstand hinaus verblüffend neue Erkenntnisse gebracht. Sie bestätigte, daß die Bemalung der Bildwerke und des Altarschreins der Nürnberger Werkstatt des Michael Wolgemut (1434-1519) entstammt. Durch Infrarotaufnahmen ergab sich allerdings, daß die Vorzeichnungen einiger Gemälde erheblich von der endgültigen Ausführung abweichen. Möglicherweise hat ein älterer Künstler um 1506 mit der Bemalung begonnen, während jüngere Kollegen sein Werk komplettierten. Herbert Schindler rechnete den unbekannten Schnitzer der Schreinplastik (Krönung Mariä) und der Flügelreliefs in seiner „Großen bayerischen Kunstgeschichte“ noch zum „Bildnerkreis um Veit Stoß“.

Oellermann ist jetzt davon überzeugt, daß die Skulpturen des Schreins von Veit Stoß selbst stammen. Die bereits fertiggestellten Objekte wurden in der Stadtkirche ausgestellt. Dabei handelt es sich um das Gespreng, die Standflügel mit den Bildern der beiden Kirchenpatrone, Johannes des Täufers und St. Martins, ferner um zwei Tafeln mit deren Lebensgeschichte sowie um die lebensgroßen Figuren des Schreins mit Christus und Maria

fr 333

Philologen auf den Spuren der Reformation in Franken: Eine der Wahlpflichtthemen im curricularen Lehrplan Geschichte der 11. Jahrgangsstufe an Gymnasien lautet: „Franken/Schwaben zur Zeit des Humanismus und der Reformation“. Unter dieser Thematik stand auch ein Lehrgang, zu dem die Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen interessierte Philologen nach Heilsbronn geladen hatte. Die Bundesfreunde Dr. Bachmann (Coburg) und Dr. Schröttel (Schwabach) hatten in enger Zusammenarbeit diese Tagung angeregt und vorbereitet und können mit Genugtuung deren Erfolg betrachten. Im Mittelpunkt sollten die Umsetzung der Ereignisse, Hintergründe und Überzeugungen der damaligen Zeit auf den Unterricht der 11. Klasse eines Gymnasiums sein. Gerade in dieser Jahrgangsstufe, die ja bekanntermaßen eine „Gelenkfunktion“ zur Kollegstufe hin bildet, sollen bestimmte Arbeitshaltungen und -techniken anhand ausgewählter Themen aus Antike, Mittelalter und Neuzeit eingeübt werden. So gaben Vorträge von Universitätsprofessoren (Prof. Weigelt, Bamberg; Reformation in Franken; Prof. Endres, Erlangen: Bauernkrieg in Franken) und engagierten Kollegen (regionale Reformationsgeschichte, Miekisch; Dr. Schröttel: Reformationsgeschichte am Beispiel der Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth) immer wieder Anlaß zu lebhaften Diskussionen, wobei vor allem auch die theologische Basis und Theorie — vorge tragen von Bfr. Dr. Schröttel — intensiv besprochen wurde. In den Diskussionen klang wiederholt an, daß der Historiker in der Schule nicht nur die reinen Fakten vermitteln kann, sondern — und dies wird auch von den Schülern gefordert — auch die glaubensmäßigen, psychologischen und ethischen Hintergründe offenlegen muß. An ausgewählten Beispielen aus der Geschichte des fränkischen Raumes (Ortsgeschichte!) können Schüler und Lehrer gemeinsam die Ereignisse der Reformation erarbeiten, wie sie auf der Tagung an den Beispielen der Reichsstadt Nürnberg und der

Markgrafschaft Ansbach verdeutlicht wurden. Leider kam die wichtige Komponente „Humanismus“ nicht recht zum Tragen, da der Referent, Prof. Lehmann, Bamberg, erkrankt war. Eine Exkursion nach Coburg — in bewährter Weise von Bfr. Dr. Bachmann vorbereitet — zeigte den Teilnehmern die Problematik der damaligen territorialen und politischen Verhältnisse. In der Stadt brachte der Besuch der Landesbibliothek (Originalschriften Luthers von 1530), der Morizkirche (mit historischer Erläuterung durch Pfarrer Zimmermann) und der Veste mit ihrer Sammlung von Flugblättern, die als Quelle für die damalige Zeit hervorragende Interpretationsmöglichkeiten eröffnen (Erläuterungen durch Direktor Dr. Kruse), vielfältigste Anregungen. Die einwöchige Tagung — an der unsere Bundesfreunde, wie erwähnt, federführend beteiligt waren — zeigte, daß der Beschäftigung mit dem Thema „Reformation und Bauernkrieg in Franken“ umfassende Möglichkeiten gegeben sind. Es ist zu hoffen, daß viele Kollegen in diese Anregung aufgreifen und so mithelfen, ein Stück fränkischer Geschichte vor jungen, aufgeschlossenen Menschen erstehen zu lassen.

Bfr. Friedrich Müller, 8753 Obernburg

Aus Bamberg:

I. Kein im landläufigen Sinne „rundes“, aber ein historisch bemerkenswertes Jubiläum kann das Bistum Bamberg 1982 begehen: Es blickt auf sein 975jähriges Bestehen zurück. Durch Kaiser Heinrich II. Anno 1007 gegründet und mit reichem Königsgut dotiert, war das Bistum Rom unmittelbar unterstellt und erlangte eine besondere Bedeutung bei der Christianisierung der zwischen Main und Rednitz wohnenden Slawen. Suidger, der zweite Bamberger Bischof, wurde 1046 auf Vorschlag des Erzbischofs Adalbert von Bremen-Hamburg zum Papst bestellt und nahm bei seiner Inthronisation den Namen Clemens II. an. Er wurde als einziger Papst nördlich der Alpen im Bamberger Dom beigesetzt. 1802 fiel das säkularisierte Bistum mit über 200000 Einwohnern an Bayern, war aber schon wenige Jahre später Metropole einer neugeschaffenen Kirchenprovinz, zu der die Bistümer Würzburg, Eichstätt und Speyer als Suffragane gehörten.

II. Das Bamberger Diözesanmuseum im ehemaligen Kapitelhaus neben dem Kaiserdom hat seine Pforten bis zum Karlsamstag 1982 geschlossen. Die Sammlungen haben längst ihren örtlichen Bezugsrahmen gesprengt. Die kostbarsten Stücke sind die Textilien des

Domschatzes, darunter der berühmte Sternenmantel Kaiser Heinrichs II. und das sogenannte Gunthertuch. Es gilt als das Leichentuch des Bischofs Gunther, der 1065 auf der Rückkehr von einer Pilgerreise nach Jerusalem in Ödenberg gestorben war und in diesem Tuch nach Bamberg zurückgebracht wurde.

III. Der Ostchor des Bamberger Kaiserdoms präsentiert sich jetzt ohne störendes (Auto-) Blech; Gleichzeitig mit der „Verbannung“ der Busse vom Domplatz hat der Stadtrat ein Parkverbot unmittelbar vor dem Domkranz durchgesetzt. Um diesem „Off limits“ Respekt zu verschaffen, mußte sich das Kommunalparlament allerdings eines umstrittenen Mittels bedienen: Es ließ Betonpfeiler aufstellen, deren Industriiform sich mit der Romanik des Dom-Ostchors nicht besonders gut verträgt. Der Stadtrat ließ wissen, daß er die „Poller“ nur als Übergangslösung betrachte.

IV. Eine Kommission des Stadtrates und des Fördervereins Kongreß- und Konzerthalle Bamberg hat in Süddeutschland und Österreich nach dem Prototyp für eine in Bamberg geplante Stadthalle Ausschau gehalten. Die „Traumhalle“ wurde in Linz an der Donau gefunden. Nach Aussage von Bürgermeister Grafberger entspricht die Linzer Anton-Bruckner-Halle genau den Bamberger Vorstellungen. Es wurde deshalb beschlossen, dies beim Architektenwettbewerb Anfang nächsten Jahres zu berücksichtigen und einen Hotel-Bauplatz neben der künftigen Halle auszuweisen, die voraussichtlich „Babenberghalle“ heißen wird.

fr 337

IV. In der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bamberg soll zum Beginn des Wintersemesters 1982/83 ein Studienschwerpunkt Journalistik als regionale Ergänzung zur Journalistenausbildung in München eingerichtet werden. Wie der bayerische Kultusminister, Professor Hans Maier, dazu verlauten ließ, werde die Bamberger Ausbildung auch anders orientiert sein, und zwar als Germanistik-Studium mit Schwerpunkt Journalistik. Dabei werde die Bamberger Universität auf absehbare Zeit hinaus die einzige Ausbildungsstätte mit einem derartigen Angebot im nördlichen Bayern bleiben. Dem Studium soll ein einjähriges Volontariat oder Praktikum vorgeschaltet werden. Dies bedingt eine Vorlaufzeit bis zum Wintersemester 1982/83.

fr 333

Würzburg: Ausstellung in der Städt. Galerie, Hofstr. 3, 24. 1. - 28. 2. Ulrich Oliver Selka: „Maske und figürliche Darstellung“.

Kitzingen: Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus hat auf Antrag der Staatlichen Realschule den Namen Richard-Rother-Schule verliehen. BSA 15. 1. 82

Nürnberg: Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus: Heinrich Rettner, Aquarelle und Graphik bis Ende März. Verkaufsausstellung des Künstlers vom 19. 2. - 12. 3. 1982 Galerie am Peter, Stephanstraße 14, 8500 Nürnberg. Ausstellung im Stadtmuseum Albrecht-Dürer-Haus bis 21. März: Cartoons von Tomi Ungerer.

Evangelische Akademie Tutzing. Tagungen in Franken: 26. bis 28. Februar: Zwischen Idylle und Isolation. Zur Situation der Jugend auf dem Land. Tagung in Pappenheim mit der Landvolkshochschule der Evangelischen Landjugend; 5. bis 7. März. Recht ohne Wert - Juristische Praxis zwischen Gesetz und Gerechtigkeit. Tagung in Nürnberg mit dem Evang. Studienzentrum; 13. März. Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit. Tagung für Ingenieure. Ort: Lohr am Main; 19. bis 21. März. Abitur - und dann? Tagung für Schüler der Oberstufe. Ort: Prackenfels bei Nürnberg; 20. März. Gehört Politik auf die Kanzel? Tagungsort: Hof; 27. März. Fränkisches Kulturland — Ausverkauf oder Erhaltung? Der ballungsnahen Landkreis Nürnberger Land als Beispiel. Tagungsort: Lauf; 23. bis 25. April. Die Amerikaner in Franken. Integration — Isolation — Infiltration? Tagungsort: Heilbronn; 6. Mai. „...und wenn wir den Gürtel enger schnallen müssen“. Podiumsgespräch in Bayreuth in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk; 7. bis 9. Mai. Dissident unter Dissidenten. Leben und Werk des Pier Paolo Pasolini. Tagungsort: Coburg; 7. bis 9. Mai. Macht uns die Großküche krank? Ernährungsökologisches Seminar auf Schloß Schwanberg bei Kitzingen; 14. bis 16. Mai. Als die Bilder lügen lernten... Kameraberichterstattung in Presse und Fernsehen zwischen Manipulation und Authentizität. Tagungsort: Nürnberg; 14. bis 16. Mai. Islam — Renaissance oder Reaktion? Tagung für Freundeskreisleiter. Ort: Kulmbach; 4. bis 6. Juni. Der Laie als Richter. Tagung für Schöffen mit der Evang.-Luth. Volkshochschule in Bad Alexandersbad; 31. Juli bis 1. August. „Links wo das Herz schlägt“. Literar. Symposion in Sommerhausen mit Leonhard Franks Drama „Karl und Anna“.